Hinweis auf ein Buch : 75 Jahre Religiös-soziale Fraktion : Voten zum 75-Jahr-Jubiläum, gehalten am 10. Januar 1987 im Hans-Bader-Saal des Kirchgemeindehauses Zürich-Industrie [Religiös-soziale Fraktion der Kirchensynode des Kantons Zürich]

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gen die helvetischen Sonnenseiten und Sonntagsgesichter, wünschen und zuerst stutzig reagieren angesichts unseres Willens, weitere Schritte zu tun, sind sie an einer Zusammenarbeit interessiert.

Die Ziele der Konferenz

Dies veranlasst die GSoA, zum zweiten Geburtstag der Einreichung der GSoA-Initiative vom 9. bis 11. September 1988 im Basler Sommercasino eine Konferenz von Friedensbewegten aus europäischen Kleinstaaten zu organisieren. Zwei Fragen vor allem wollen wir diskutieren: Haben Kleinstaaten besondere Chancen zur Entwicklung einer nichtmilitärischen Friedenspolitik? Können von Kleinstaaten besondere armeefreie Impulse für Europa ausgehen?

Die GSoA hat in den vergangenen Monaten Einladungen zu dieser Konferenz in mehr als sechs verschiedenen Sprachen rund um den Erdball geschickt. (Dies ist durchaus wörtlich zu verstehen, gingen doch die Briefe bis nach Neuseeland und Belau im Südpazifik.) Wir laden unsere Friedensfreundinnen und Friedensfreunde nicht nur zum Besuch ein, sondern sind auch dankbar, wenn sie sich zu unseren Thesen und Vorstellungen zuhanden der Konferenz äussern. Dies gilt auch für die Leserinnen und Leser der «Neuen Wege»: Gerne drucken wir in der rechtzeitig vor der Basler GSoA-Konferenz erscheinenden nächsten Nummer der «GSoA-Zitig» ab, was Ihr zu den Möglichkeiten der Kleinstaaten denkt. Wer sich für den Besuch der Konferenz oder für Stellungnahmen interessiert, schreibt an unser Postfach (GSoA, Postfach 261, 8026 Zürich).

Unser Treffen soll zweierlei Zielen dienen: Erstens nimmt es uns selber wunder, wie andere Friedensbewegte aus Kleinstaaten sich zu den GSoA-Thesen äussern, welche Erfahrungen sie in diesem radikalen Zusammenhang schon gemacht haben. Zweitens möchten wir aber auch den Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zeigen, dass sie nicht allein wären, wenn sie im Winter 1989/90 kollektiv einen mutigen Schritt wagen und der Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» zustimmen würden.

Andreas Gross

HINWEIS AUF EIN BUCH

Religiös-soziale Fraktion der Kirchensynode des Kantons Zürich (Hg.): *75 Jahre Religiös-soziale Fraktion.* Voten zum 75-Jahr-Jubiläum, gehalten am 10. Januar 1987 im Hans-Bader-Saal des Kirchgemeindehauses Zürich-Industrie. 48 Seiten, Fr. 5.– (erhältlich beim Fraktionspräsidenten: H.R. Glättli, Rotackerstrasse 29, 8304 Wallisellen).

Die gehaltvollen Jubiläumsreferate zum 75jährigen Bestehen der Religiös-sozialen Fraktion der Zürcher Kirchensynode sind «Pflichtlektüre» für alle, die sich heute noch – oder wieder vermehrt – fragen, ob der «lange Marsch» durch die Institution Kirche eine sinnvolle Arbeit für das Reich Gottes sei. Schon im Gründungsjahr 1912 dürfte diese Frage nicht unumstritten gewesen sein. Markus Mattmüller zeigt in seinem Referat auf, wie im Verständnis des ursprünglichen religiösen Sozialismus die Religion und als deren Sachwalterin auch die Kirche zum Reich Gottes in Gegensatz traten. Darum betrachteten sich die religiösen Sozialisten, allen voran Leonhard Ragaz, «als die Unkirchlichen unter den Christen». Das Referat bejaht entschieden seine Titelfrage «Sollen die Religiös-Sozialen Kirchenpolitik machen – und wie?» Einerseits sei die Kirche nicht mehr nur die ideologische Agentur der Bourgeoisie wie zu Ragaz' Zeiten. Anderseits gebiete es die Solidarität, dass wir unsere eigenen Genossinnen und Genossen in kirchlichen Funktionen unterstützten. Kurz: «Wir dürfen das kirchliche Leben nicht dem Spätbürgertum überlassen . . .»

Im Mittelpunkt der Schrift steht der geschichtliche Überblick des inzwischen verstorbenen ehemaligen Redaktors des «Kirchenboten» Hans Heinrich Brunner. Das Referat berichtet über die «Religiös-sozialen Impulse in der Zürcher Kirchensynode seit dem Ende des Ersten Weltkriegs». Als das «hervorstechendste Merkmal der Synodalgeschichte» wird hier festgehalten, «dass weitaus der grösste Teil der Vorstösse zu innenpolitischen Fragen von religiös-sozialen Seiten kamen». Dabei stand der – mitunter sogar erfolgreiche – Kampf gegen den Militarismus im Vordergrund.

Die Broschüre bestätigt, «dass in der religiös-sozialen Fraktion das Gedankengut der Väter lebt und weiterwirkt», wie der Fraktionspräsident, Hansruedi Glättli, in seinem Vorwort schreibt. Eigentlich schade, dass er hinzufügen muss: «trotz kaum bestehender Verbindung zur religiös-sozialen Bewegung».

Willy Spieler

Corrigendum: Im Juniheft 1988 fehlt auf S. 200 der Schluss der Rezension von *Ina Praetorius* über: *Doris Strahm, Aufbruch zu neuen Räumen, eine Einführung in feministische Theologie.* Der vollständige letzte Abschnitt heisst:

Wer heute noch darüber klagt, es gebe keine «sachlichen», fundierten Grundlagentexte zur feministischen Theologie, der *will* vermutlich, dass es solche Texte nicht gibt. Das Buch von Doris Strahm beweist, dass feministische Theologie auf dem besten Weg ist, aus ohnmächtiger Wut zu klaren, überzeugenden Gedanken zu finden.